



Wallensteins Geschichte

Zur Sicherung der Westgrenze der Reichsabtei Hersfeld wurde Anfang des 12. Jahrhunderts durch die Hersfelder Äbte hier in Wallenstein eine Burg errichtet (erste Urkunde aus dem Jahr 1223)

Mit der Burg wurden die Grafen von Schauenburg, die südlich von Kassel in der Gegend von Hof ansässig wäre, belehnt. Diese Grafen nannten sich später Herren von Wallenstein.

Die Burg war als Verteidigungsstellung gegen den Machtzuwachs der Landgrafen von Thüringen/Hessen errichtet, die über ausgedehnte Gebiete in Nordhessen (u.a. Kassel, Marburg und auch Homberg) herrschten.

Knapp 50 später konnten die Herren von Wallenstein eine eigene Burg Neu-Wallenstein – heute Neuenstein – auf dem Gebiet der Reichsabtei Hersfeld errichten, die sie im erblichen Lehen bis zum Aussterben der Wallensteiner 1745 behielten.

Beide Burgen, Alt- und Neu-Wallenstein waren eine Gebiets- und Gerichtsherrschaft, zu der die Dörfer Niederappelfeld, Niederhülsa, ein Teil von Grebenhagen, Salzberg, Raboldshausen, Saasen und Mühlbach gehörten. Raboldshausen wurde die Grablege der Herren von Wallenstein. Noch heute stehen in der Kirche 2 Epitaphe von Wallensteiner Rittern. Die Bewohner von Alt- Wallenstein mit Niederhülsa und Nieder-Appenfeld waren in Hülsa eingepfarrt, die übrigen Einwohner von Neu-Wallenstein in Raboldshausen.

Jährlich am zweiten Pfingstsonntag treffen sich seit 1983 auf Anregung von Landrat August Franke und Friedrich Grebe vorzugsweise aus beiden Gebieten der alten Herrschaft Wallenstein und Neuenstein auf dem Predigerstuhl zu einem Gottesdienst, der in Anlehnung an die alte Verbundenheit von den Hülsaer und Raboldshäuser Pfarrern gemeinsam ausgerichtet wird. Chöre aus den Gebieten diesseits und jenseits dieses Höhenrückens zwischen Wallenstein und Raboldshausen als Grenze beider Gerichte erhöhen die Festtagsstimmung.

Mit einer Gerichtsherrschaft war nicht nur die Halsgerichtsbarkeit, d.h. auch die Verhängung der Todesstrafe durch den Strang, verbunden, sondern auch alle Zivilstreitigkeiten. Der Gerichtsherr war der Herr von Wallenstein. Noch heute gibt es eine Flurbezeichnung „Am Halsgericht“, zwischen Birkenwäldchen und Schmitteberg gelegen – hier konnten die Gehängten von Wallenstein und Nieder-Appenfeld aus am Galgen gesehen werden. Es handelte sich auch um eine Verwaltungshoheit für das umschriebene Gebiet. Die Waldungen der Herren von Wallenstein umfassten ein Gebiet von ca. 1500 ha, die heute Hessischer Staatsforst sind.

Der berühmteste Wallensteiner war Conrad II. von Wallenstein. (1448 – 1521)

Er wurde von Landgraf Wilhelm II. aufgrund seiner syphilitischen Erkrankung 1506 als oberster Regentschaftsrat der Landgrafschaft Hessen eingesetzt.

Die Burg Wallenstein wurde im sogenannten Kroatenjahr 1637 von kaiserlichen Truppen, vorzugsweise Kroaten zerstört. Ein Modell der Burg wurde anlässlich der 750 - Jahrfeier 1973 von Wallensteiner Bürgern erstellt, das noch heute im Dorf Wallenstein zu sehen ist.

Der große ebene Burghof ist und war die Vorburg für Stallungen, Vorrat und Geräte. Dahinter erhebt sich die Oberburg, auch Herrenburg genannt, zu der der Fußweg über die Steintreppe führt. Die Vorburg war auf der östlichen Angriffsseite durch eine Steinmauer gesichert. Ehe ein Angriff auf die Oberburg erfolgen konnte, mußte erst die Vorburg erobert werden.

Die Oberburg war durch zwei Tore gesichert. Das erste befand sich innerhalb eines Torhäuschens, das etwa auf halbem Weg zum Bergfried mit dem zweiten Tor stand. Zwischen beiden Toren lag ein Zwinger, in dem sich keine Angreifer entfalten und keine Belagerungsmaschinen aufgestellt werden konnten.

Das zweite Tor – heute ein spitzgiebliges gotisches Tor, das erst um 1900 eingesetzt wurde, lag tiefer und lag innerhalb eines darüber erbauten Bergfriedes, der 1637 zerstört und später abgetragen wurde. Das heute noch vorhandene Gewölbe, das als Gefängnis gedient hatte, war die Basis für den

Bergfried, der die letzte Zuflucht der Verteidiger war. Im Inneren der Oberburg steht der hohe Rundturm. Er war ein Beobachtungsturm mit Wendeltreppe und diente mit seiner Mauerwerksöffnung in halber Höhe auch dem Betreten des Palas oder Herrschaftshauses, dem eigentlichen Wohngebäude der Ritter. Dies stand in den Felsen eingeschlagen mit Keller und darüber liegendem Herrschaftsbau.

Die Wasserversorgung der Burg wurde durch eine Holzrohrwasserleitung aus dem ca. 500 m entfernten Kielsgraben mit heute noch vorhandenem Schloßbrunnen gewährleistet. „A u FVW 1732“ ist auf dem Stein eingemeißelt. Es sind die beiden letzten Brüder August und Friedrich von Wallenstein, die kinder- und ehelos starben.